

Wissen wachsen lassen!

Das Konzept der Würtembergischen Landesbibliothek für die Jahre 2026–2030

Der wichtigste Grund, etwas nochmals zu unternehmen, ist der Erfolg. Aus dem letzten Konzept entstanden zwar keine neuen Stellen oder zusätzlichen Gelder, aber für die eigene Orientierung und die jährliche Vorhabenplanung erleichterte es den Wandel. Man kann ja nicht ständig grundsätzlich diskutieren, denn der tägliche Service und die nachhaltige Entwicklung der Sammlungen müssen bei allem Wandel im Mittelpunkt stehen.



Nach wie vor wurde der Literaturetat nicht erhöht (seit 1997). Auch während des reichen Steueraufkommens ließ sich daran nichts ändern, vermutlich wegen des Geredes, die Digitalisierung mache Bibliotheken überflüssig. Inzwischen denken viele anders, aber die Finanzierungsnoten der öffentlichen Hand durch Alterung, russischen Angriffskrieg, Behinderung des Freihandels und Investitionsstau stehen im Vordergrund. Dabei ist bekannt, dass unsere Wirtschaft auf Wissen und Bildung angewiesen ist. Auch Bevölkerungsteile mit Einwanderungsgeschichte tragen zum Steueraufkommen bei, entsprechend sind ihre Interessen durch die Landesbibliothek stärker zu berücksichtigen. Und ein steigender Bedarf an Fachkräften macht eine Fokussierung auf Fachliteratur erforderlich. Die Landesbibliothek muss sich fortan in größerem Maße auf die Geisteswissenschaften konzentrieren, zumal auch die Hochschulbibliotheken für die Allgemeinheit geöffnet sind.

Viele wissenschaftliche Beiträge sind außerdem frei zugänglich im Internet (Open Access) oder können kurzfristig über die Fernleihe besorgt werden. Das schafft Freiraum, wieder mehr wichtige Bücher (Monografien) zu kaufen, auch aus kleineren und ausländischen Verlagen. Denn Zusammenhangswissen entsteht weniger aus Aufsätzen als aus Lehrbüchern, umfangreicheren Darstellungen und Studien. Für intensiv genutzte Lehrbücher werden wir zusätzliche Online-Zugriffe lizenziieren.

Hinsichtlich der Pflichtexemplare werden wir unter den Neuerscheinungen mit geringer und kurzzeitiger Relevanz stärker auswählen (auch Stellplatz kostet) und vermehrt digitale Publikationen archivieren. Dies gilt auch allgemein für die verbleibenden Zeitschriften. Zwar behält man etwa ein Drittel mehr, wenn man vom Papier statt am Bildschirm liest, doch können die Seiten, die auf größeres Interesse stoßen,

ja ausgedruckt werden. Für unsere Sonder- sammlungen sowie die Regionalliteratur brau- chen wir die digitalen Texte mit der Möglichkeit, Volltextkorpora aufzubauen. Sorgfältig zusam- mengestellte und aufbereitete Volltextsamm- lungen ermöglichen mit den Technologien des Text Minings und der Künstlichen Intelligenz viel verlässlichere Ergebnisse als die Chatbots der anhand zusammengewürfelter Inhalte trainier- ten großen Sprachmodelle.

wurden durch die Abteilungsleitungen hinsicht- lich Dringlichkeit und Wichtigkeit sowie wech- selseitiger Einflüsse bewertet. Aus einer Ana- lyse anderer Anbieter, vergleichbarer Wissen- schaftlicher Bibliotheken (Personalstärke, Ein- wohneranzahl, Bibliothekstyp), und der Stutt- garter Situation wurde deutlich, wo Angebote anzupassen sind. Und schließlich galt es auch den Rückzug in das 2028 sanierte Hauptge- bäude und die Zielsetzungen des Landes (Ver-

„Die Württembergische Landesbibliothek stärkt nun ihren Charakter als besonderer Ort zur Förderung der Lesekultur in ihrer Vielfalt.“

Für solch neue Entwicklungen wurden neben Best Practices in größerem Umfang wissen- schaftliche Literatur und Empfehlungen von Wissenschaftsorganisationen und Bibliotheks- vereinigungen berücksichtigt. Besondere Auf- merksamkeit galt den Ergebnissen der Leseforschung, da sich die Lesepraktiken ausdifferen- ziert haben. Die werbungsfinanzierten Internet- angebote bevorzugen kurze Texte, sodass auf- grund mangelnder Praxis das Lesen langer Texte zunehmend als schwierig empfunden wird. Komplexe Themen benötigen mehr Platz, also ‚echte‘ Bücher für ihre Darstellung. Die Künstliche Intelligenz ermöglicht es, große Textmengen maschinell zusammenzufassen, doch eine Prüfung der Zusammenhänge und Argumente und eine Kenntnis der Autorin oder des Autors erfordern die intensive persönliche Auseinandersetzung mit den Texten.

Eine weitere Quelle für das Konzept waren die Umfragen unter den Leserinnen und Lesern zu den Bibliotheksangeboten und zum neuen Kursprogramm sowie die Beschäftigtenum- frage zu den Arbeitsbedingungen. Auch wenn man mit den Ergebnissen sicherlich zufrieden sein kann, zeigen sich Defizite wie etwa fehlende Pausenräume, weitere Angebote zur Künstlichen Intelligenz oder besondere Herausforderungen der Führungsrolle. Alle Abtei- lungen wurden gebeten, Chancen, Stärken, Schwächen und Risiken aus ihrer Sicht zu benennen, und es wurde geprüft, inwieweit man insbesondere die Stärken und Chancen nutzen kann, um Schwächen und Risiken zu mindern. Die hieraus entstandenen Vorschläge

waltungsdigitalisierung, Green Culture etc.) zu berücksichtigen. Es war auszuwählen: Man kann ja nicht alles machen.

Ohne ein inneres Band zerbricht eine Organi- sation. Angesichts der zurückgehenden Lese- fertigkeiten und der neuen Lesetechniken hat die Württembergische Landesbibliothek mit ihrem neuen Konzept ihre verschiedenen Per- spektiven auf die Stärkung des Lesens zum Zweck des Wissensaufbaus ausgerichtet. In den letzten Jahren standen Bibliotheken als Teil der Informationsinfrastruktur, als Dritte Orte, als kulturelles Erbe sowie als Dienstleister für Open Access und Forschungsdaten im Zen- trum des Wandels. Die Württembergische Lan- desbibliothek stärkt nun ihren Charakter als besonderer Ort zur Förderung der Lesekultur in ihrer Vielfalt.

Freuen Sie sich mit uns auf das breitere Angebot mit Eröffnung unseres Hauptgebäudes im Jahr 2029: mehr Leseplätze und Bücher frei zugänglich, Gruppenarbeitsräume und Sonder- lesesaal, MediaLab und Veranstaltungsbereich – und ganz oben in der Halle ein Lesehimmel mit 25.000 Werken der Weltliteratur. Wenn Sie bereits mehr wissen wollen, finden Sie unser Konzept auf unserer Publikationsplattform *regiopen* unter: <https://doi.org/10.53458/jy2dtj65>.

Rupert Schaab